

# pro geist

Unser täglich Brot!



Frühjahr 2010

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist - Providenz

*LESEN SIE DIESMAL...*

**Zum Thema „Unser täglich Brot!“**

Essen – ein tägliches Fest	4
Wussten Sie, dass...	5
Wir leben nicht vom Brot allein	6
Ich esse Fleisch!	8
Ich esse kein Fleisch!	9
Fasten – wer, wann, warum? Und wie?	16
Fasten zur Weihnachtszeit?!	17
TransFair – Bewusster Konsum gegen Armut	18
Schwarzwälder Kirsch oder Schlammkuchen?	20

**Aus der Gemeinde**

Abendmahl – Brot des Lebens	7
Essen wie Gott in Frankreich...	10
3+1 Ausstellungen	15
Mitteilungen	22
Editorial	3
Erinnerung an: Hans Gottfried von Stockhausen	23

**Gottesdienste, Konzerte, alle weiteren Gemeindeveranstaltungen und wichtige Kontaktdaten finden Sie auf den blauen Seiten in der Mitte des Heftes.**

*Umschlaggestaltung: Juliane Nagy*



## EDITORIAL

„pro geist“ startet ins zweite Jahr! Der gemeinsame Gemeindebrief von Providenz und Heiliggeist ist ein richtiger Motor des Zusammenwachsens beider Gemeinden geworden. Wir freuen uns über die vielfältige Resonanz, die wir auf die vier bisherigen Ausgaben erhalten haben.

Und natürlich versuchen wir, Kritik aufzunehmen und einzuarbeiten. So probieren wir in dieser Ausgabe ein neues Schriftbild aus und sind gespannt auf Ihre Reaktionen. Mit unserer Kinderseite beschreiten wir neue Wege, sie soll in Zukunft das Thema des Heftes auf kindgerechte Weise nahebringen.

Apropos Thema: In dieser Ausgabe geht es um etwas ganz Elementares – unsere Nahrung. Elementar und doch alles andere als unproblematisch, so ist unser Verhältnis zum Essen. Wie kann die Nahrungsaufnahme zwischen Schlangheitswahn und Fast Food zu einem täglichen Fest werden? Damit befasst sich das kurze Plädoyer für ungetrübten Essgenuss. Was alles dazu gehören darf, dazu nehmen eine überzeugte Vegetarierin und eine bekennende Fleischesserin Stellung. Dass diese Frage für einen großen Teil der Weltbevölkerung überhaupt keine Bedeutung hat, stellt uns der Artikel „Schwarzwälder Kirsch oder Schlammkuchen“ vor Augen.

Mit einem „Internationalen Abendessen“ haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden diesem schwierigen Thema angenähert. Einen kleinen,

machbaren Schritt zu mehr Gerechtigkeit im globalen Handel mit Nahrungsmitteln stellen wir in dem Beitrag „TransFair – Bewusster Konsum gegen Armut“ vor. Wie gut uns zeitweise auch das Nichtessen tun kann, lesen Sie unter der Überschrift „Fasten zur Weihnachtszeit?!“. Die geistliche Dimension des Essens beleuchten die Beiträge „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ und „Abendmahl – Brot des Lebens“ zu unserer Abendmahls-Predigtreihe.

Erinnert wird in dieser Ausgabe an den Künstler Hans Gottfried von Stockhausen, der vor einigen Wochen verstorben ist. Ihm verdanken wir das Glasfenster auf der Westempore der Heiliggeistkirche.

Hinweisen möchten wir schließlich auf die neue Homepage der Evangelischen Kirche in Heidelberg. Unter [www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg.htm](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg.htm) finden Sie viel Wissenswertes und auch manche nötige Änderung bei Terminen und Veranstaltungen, die uns bei Drucklegung noch nicht bekannt war.

Nun wünschen wir viel Freude beim Lesen.

Für das Redaktionsteam – Ihre Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez

### **Die neuen Internetadressen unserer Gemeinde(n):**

[www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm)  
[www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm)

## ESSEN – EIN TÄGLICHES FEST

Wir werden jeden Tag satt. Punkt. Das konnten viele Menschen vor einigen Jahrzehnten in unserem Land nicht sagen. Das ist bis heute eine Situation, von der Millionen von Menschen kaum zu träumen wagen. Das allein ist ein Grund zum Freuen und Feiern: Wir werden jeden Tag satt!

Aber damit nicht genug: Wir haben jeden Tag die Wahl, ob wir uns für gediegene deutsche Küche entscheiden oder uns was leckeres Chinesisches holen. Im Supermarkt locken uns leckere Früchte neben köstlicher Pasta. Auf der Heidelberger Hauptstraße können wir in mehreren Geschäften die neueste Tischdeko erstehen, wenn wir nicht auf unsere schöne Tischware zurückgreifen wollen, die wir zur Hochzeit bekommen haben.

Was gibt es Schöneres, als sich an einen schön gedeckten Tisch zu setzen und dann – nach Möglichkeit gemeinsam – das Essen zu genießen? Und das muss nun wahrlich nicht jeden Tag ein Festmenü sein. Ein Teller mit Oliven und Schafskäse, dazu frisches Brot – das macht nicht viel Arbeit und schmeckt – mir zumindest.

Mit einer Kerze auf dem Tisch wird aus einem einfachen Essen ein kleines Fest, das uns bewusst macht: Was da auf dem Teller liegt, ist etwas Kostbares und Wertvolles. Es ist das Ergebnis von menschlicher Arbeit und verdankt sich gleichzeitig den Gaben der Natur. Darum hat es auch einen würdevollen

Umgang verdient und will nicht einfach mal so schnell runtergeschlungen werden.

Egal, ob wir nun viel Arbeit und wenig Zeit haben – Zeit zum Essen muss sein, und bewusstes Essen macht eben auch nicht dick! Und so will ich auch nicht nur um meines eigenen ästhetischen Empfindens willen nicht auf gute Tischmanieren verzichten – wenn das meine Kinder auch manchmal nervt.

Apropos: Mich nervt es, wenn Kinder beim Essen nicht am Tisch sitzen bleiben oder nichts anderes essen als Pommes frites. Aber ich habe ja auch gut reden, weil ich lauter Genießer zu Hause habe. Auch bei uns muss es unter der Woche oft mal schnell gehen, und durch die unterschiedlichen Schulzeiten schaffen wir es mittags selten, gemeinsam zu essen. Aber ich freue mich, wenn die Kinder auf die Auskunft, was es denn zum Essen gibt, ausrufen: Oh, lecker!

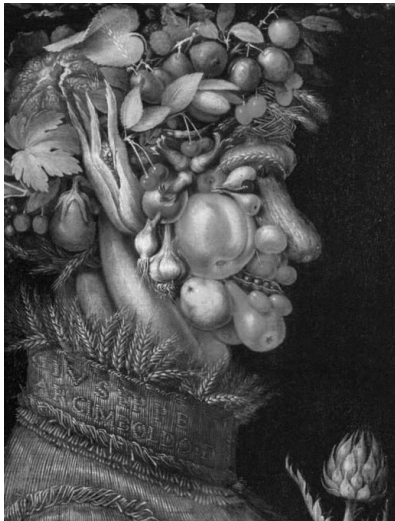
Es ist so einfach, aus dem täglichen Essen ein kleines Fest werden zu lassen: Wenigstens ab und zu mit Zeit und Muße einkaufen gehen. Mal wieder ein Kochbuch studieren und was Neues ausprobieren. Ein paar Blütenblätter auf dem Tischtuch verteilt. Nachbarn zu Käse und einem Glas Wein einladen. Vor dem Essen Gott danken...

Einen stets guten Appetit wünscht

*Sigrid Zweygart-Pérez*

## WUSSTEN SIE, DASS...

- gesalzenes Wasser nicht schneller kocht als ungesalzenes?
- aufgewärmter Spinat nicht giftig ist, wenn er zwischen Kochen und Aufwärmen kühl gelagert wurde?
- ein Glas Bier weniger Kalorien hat als ein Glas Sekt oder Weißwein?
- für 50 l Bioethanol (reicht für eine Tankfüllung) 120 kg Mais verbrannt werden?
- alle vier Minuten jemand das Augenlicht wegen Vitamin-A-Mangels verliert?



- nach der Finanzkrise die EU 1.700 Milliarden Euro für neue Bankkredite und Bürgschaften zur Verfügung gestellt hat, die Beträge für die Nahrungssoforthilfe um 41 % gekürzt wurden und damit unter 4 Milliarden fielen?
- jährlich ca. 30.000 neue Artikel von der Lebensmittelindustrie lanciert werden?
- der Weltrekord im Döner-Essen bei 52 am Tag liegt?
- der weltweite Fleischkonsum in den letzten 50 Jahren um das Fünffache angestiegen ist?
- im Durchschnitt jeder Deutsche 70kg Kartoffelchips auffuttert, bis er 80 ist?
- sich 47 % aller Deutschen zu dick fühlen und 82 % innerhalb der letzten 24 Monate eine Diät zur Gewichtsabnahme gemacht haben?
- im Hinduismus Milchprodukte als die reinsten Lebensmittel gelten und Zwiebeln und Knoblauch verboten sind?
- mit „halal“ Fleisch bezeichnet wird, dass im Islam „erlaubt“ ist?

Juliane Nagy – Quelle: fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Nr. 33, Winter 2009.

## WIR LEBEN NICHT VOM BROT ALLEIN

Wenn wir das *Vater Unser* sprechen und bitten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“, so tun wir dies in der Regel mit gut gefülltem Bauch und reichlich bestücktem Kühlschrank. Hunger, und damit verbunden die Sorge um die tägliche Essensbeschaffung, gehören in unseren Breitengraden größtenteils der Vergangenheit an.

Hat das nun zur Folge, dass dieser Teil des Gebets zunehmend an Bedeutung verliert und nur noch mehr oder weniger bewusst (dahin)gesprochen wird? Oder schwingen bzw. können für uns in diesem Satz vielleicht doch noch ganz andere Aspekte und Dimensionen mitschwingen?

Das tägliche Brot – dabei geht es um weit mehr als um die bloße physische Nahrungsaufnahme, denn längst wissen wir, dass Menschen einiges mehr brauchen, um wirklich erfüllt leben zu können. Jesus selbst sagt (Joh 6,35): „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ Er sagt uns damit: Ich kann und möchte für euch lebenswichtig, lebensnotwendig, Lebensmittel sein, das Euch nicht nur am Leben erhält, sondern auch Kraft, Zufriedenheit und sinnerfülltes Leben schenkt.



Als Jesus nach vierzig Tagen Fasten in der Wüste auf die Probe gestellt wurde, entgegnete er dem Versucher mit den Worten, die Moses an das Volk Israel gerichtet hatte (Mt 4,4; 5. Mose 8,3): „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund Gottes, des Herrn, geht“.

Für die Theologin Dorothee Sölle war diese biblische Aussage möglicherweise von so großer Wichtigkeit, dass sie in ihrem Buch *Erinnert Euch an den Regenbogen* (Herderverlag) über

die Psalmen schrieb:

**„Psalmen sind eines der wichtigsten Lebensmittel. Ich esse sie, ich trinke sie, ich kaue auf ihnen herum, manchmal spucke ich sie aus, und manchmal wiederhole ich einen Psalm mitten in der Nacht. Sie sind für mich Brot.“**

Vor diesem Hintergrund kann die Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ mit erweitertem Horizont immer wieder neu bewusst gesprochen und gebetet werden und vor unseren Vater im Himmel gelegt werden. Er weiß, was die Menschen, die er kennt und liebt, brauchen.

Karin Kunkel

## ABENDMAHL – BROT DES LEBENS

Lohn und Brot – Brot und Spiele – Steine statt Brot – unser täglich Brot – wes Brot ich ess, des Lied ich sing – Brot statt Böller – nötig wie das liebe Brot – der Mensch lebt nicht vom Brot allein – bei Wasser und Brot – Brot für die Welt – **Brot des Lebens.**

Seit alters her zählt Brot zu den Grundnahrungsmitteln. Wasser und Brot bezeichnen das Minimum zum Leben, das selbst dem Gefangenen als karge Kost gewährt wird. Die kulinarische Allianz von Brot und Wein reicht bis in biblische Zeiten zurück; sie steht symbolisch für die Grundbedürfnisse des Menschen auf Essen und Trinken. Rund um das Brot gibt es zahlreiche Bräuche und Rituale. Dem Brot werden dabei oft übernatürliche und magische Kräfte zugeschrieben.

Auch im Abendmahl stehen Brot und Wein im Mittelpunkt. Als sinnlich-leibliche Gaben werden sie in einer gottesdienstlichen Mahlzeit geteilt. Das gemeinsame Essen verbindet die Feiernden untereinander; gegenseitig reichen sie einander Brot. Es wird zum Symbol der Gemeinschaft. In einem Abendmahlsgebet aus dem zweiten Jahrhundert heißt es: „Wie dieses (gebrochene Brot) zerstreut war auf den Bergen, und zusammengebracht ist es eins geworden, so soll deine Kirche zusammengebracht werden von den Enden der Erde in dein Reich.“

Die Emmausjünger im Neuen Testament erkennen im Brechen des Brotes den Auferstandenen. Das ge-

teilte Brot im Abendmahl erinnert dabei an die Tischgemeinschaft Jesu, zu der auch Ausgegrenzte und Sünder eingeladen waren. Im Abendmahl in der Gemeinde wird diese Gemeinschaft gefeiert und Wirklichkeit.

Das Brechen des Brotes erinnert wie der blutrote Wein an die Selbsthingabe Christi und seinen gewaltsamen Tod am Kreuz. Der Verzehr von Brot und Wein bedeutet Teilhabe am Leiden und Sterben Christi, Teilhabe an seiner Auferstehung. Es ist die Selbsthingabe Christi als Ausdruck größter Liebe, welche Vergabung ermöglicht. Sie begründet eine Gemeinschaft, die bis in den Tod hineinreicht und ihn überwindet. In der Gemeinschaft des Abendmahls wird sie zugesprochen, ausgeteilt als Geschenk Gottes. Nirgends ist dies drastischer gesagt als im Johannes-evangelium (Joh 6,51):

**Christus spricht: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt!“**

In Christus, in der Gemeinschaft mit ihm, ist Gott uns nahe, verbindet er sich mit uns. Das feiern Christen im Abendmahl im Vertrauen auf seine Gegenwart.

*Martin Hauger*

## ICH ESSE FLEISCH!

Ich mag Fleisch. Ich möchte kein Vegetarier sein. Trotzdem finde ich Massentierhaltung auch nicht gut! Trotzdem finde ich es auch nicht gut, dass lebende Tiere in Lkws durch ganz Europa gefahren werden, um den Schlachthof zu erreichen. Trotzdem sehe ich, dass die Menschen viel zu viel Fleisch essen.

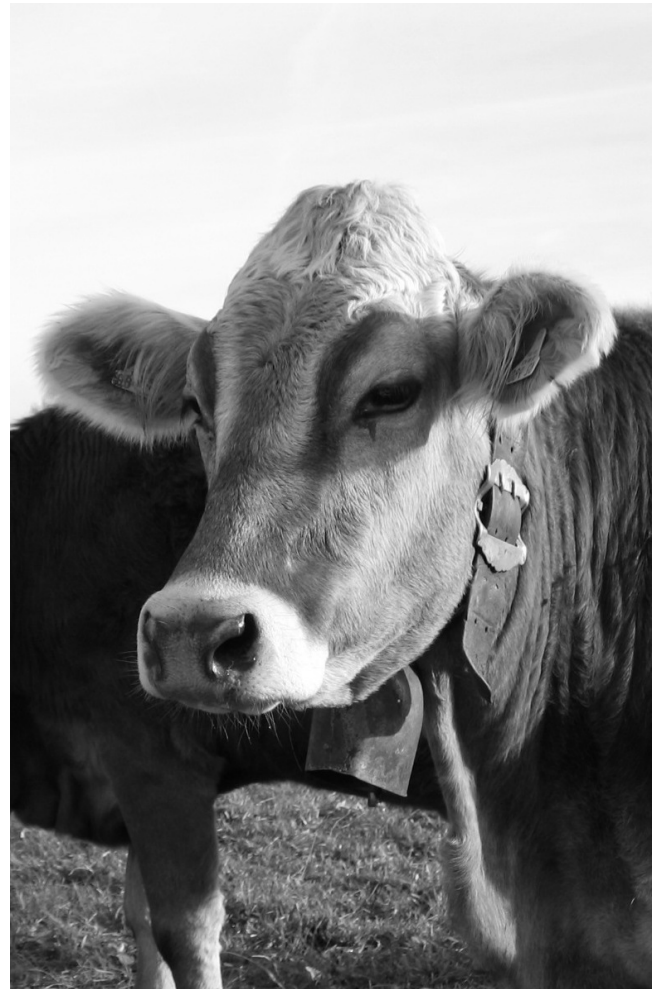
Ich habe auch schon mal mehr als ein Jahr vegetarisch gelebt. Damals war ich im Ausland, in London, BSE war gerade das Top-Thema. Mir ist auch der Appetit vergangen. Aber irgendwann kam er wieder, ich glaube, es war als ich bei meinen Eltern war und mein Papa seinen leckeren Sauerbraten servierte.

Ich mag Fleisch einfach unglaublich gerne. Ich möchte nicht darauf verzichten! Aber ich möchte lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen. So kaufe ich das Fleisch nicht mehr vom Discounter, sondern schaue, wo ich Fleisch bekommen kann, das aus der Umgebung kommt, und dass gewährleistet ist, dass die Tiere artgerecht aufgewachsen sind. Es muss auch nicht jeden Tag Fleisch geben, aber vielleicht einmal in der Woche. Lieber weniger und dafür gut, ist meine Devise.

Wenn wir wieder einen normalen Umgang mit der Verwendung von Fleisch erlernen würden, wenn wir nicht auf Massentierhaltung und billiges Fleisch setzen, ich glaube, dann kann dies etwas bewirken. Ich glaube, dass einfach jeder kleine Schritt zu einem großen werden kann und dass wir, jeder einzelne

von uns, anfangen sollten! Und dabei darf uns nicht die Lust und der Appetit am leckeren Essen vergehen!

*Juliane Nagy*



## ICH ESSE KEIN FLEISCH!

Bis zur Weltklimakonferenz von Kopenhagen dachte ich, Vegetarismus sei meine eigene kleine, private Entscheidung. Mit 14 Jahren war ich aus tierethischen Gründen Vegetarierin geworden. Aufgeschreckt hatten mich Berichte über die Massenproduktion von Fleisch, über Tierhaltung und Tiertransporte in Europa. Seither hatte ich das Gefühl, dass wir viel zu stark verdrängen, unter welchen Bedingungen die Tiere, die wir essen, leben und unter welchen Qualen sie oftmals sterben. Unser Fleischkonsum schien mir an eine „psychologische Meisterleistung“ des Verdrängens gekoppelt. Und der Gedanke an die Herkunft eines leckeren Schnitzels oder Bratens – das lebendige Tier – schien mir mit zunehmendem Wissen über die Fähigkeiten der Tiere, sich untereinander und mit dem Menschen zu verständigen, Beziehungen aufzubauen, Vertrauen, Angst, Schmerzen, Leid zu empfinden, stärker und stärker verdrängt werden zu müssen. Der Mechanismus der Verdrängung funktionierte bei mir nicht mehr, stets hatte ich das lebendige, fühlende, leidende Tier vor Augen, wenn es zubereitet, d. h. unkenntlich gemacht, auf meinem Teller lag.

Zudem hatte sich das Gebot nicht zu töten tief in mich hineingelegt – ich selbst wollte und konnte Tiere nicht töten, und ich wollte es niemanden an meiner Stelle tun lassen müssen. So lebte ich lange Jahre

ein zwar tierethisch begründetes, aber doch ziemlich privates Vegetarier-Dasein.

Dann erfuhr ich von einem Bericht der Vereinten Nationen, der herausstellt, dass unser Fleischkonsum eine der Hauptursachen der gegenwärtig wohl gravierendsten globalen Probleme ist – ein Verursacher von Hungersnöten, Umweltzerstörung, Klimawandel.

Ist diese Verknüpfung zwischen einem Schnitzel und den Problemen der Welt nicht eine Nummer zu groß? Ich war skeptisch – bis ich las, dass zur Zeit jedes Jahr 53 Milliarden Tiere geschlachtet werden; dass 90 % der Rodungen im Amazonasgebiet seit 1970 zur Weidelandgewinnung dienen; dass 30 % des eisfreien Landes auf der Erde für Viehzucht genutzt werden; dass Viehhaltung und Rodungen für mindestens 51 % der klimaerwärmenden Gase verantwortlich sind; dass schließlich im Jahr 2050 das von uns für den Fleischkonsum gehaltene „Vieh“ so viel Pflanzennahrung benötigen wird wie 4 Milliarden Menschen (und schon heute ein Großteil der Getreide- und Sojaernte als Tierfutter verwendet wird).

Aus dieser Perspektive ist das keine zu steile Verknüpfung – unser Fleischkonsum ist zu einem Problem mit globalen Ausmaßen geworden. Keine kleine, private Entscheidung mehr.

*Miriam Tag*

## ESSEN WIE GOTT IN FRANKREICH...

Vier Tische sind gerichtet. Auf dem ersten liegt ein schönes Tischtuch, darauf Kerzenständer, Porzellan, Servietten. Der zweite Tisch ist ordentlich gedeckt mit Geschirr und Besteck. Am dritten stehen immerhin noch einfache Teller und Becher. Auf dem vierten aber ist nichts zu sehen. Außer den Namenskärtchen, die auch an den anderen Tischen zu finden sind. Auf dem vierten Tisch stehen Namen wie „Äthiopien“ und „Bangladesch“, am dritten „Vietnam“ oder „Albanien“, auf dem zweiten finden sich „Brasilien“ und „Marokko“, am ersten die „Schweiz“ und „Kanada“.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sind zum *Internationalen Abendessen* eingeladen. Jeder und jede mit einem Länderkärtchen. Diesen entsprechend müssen sie sich an die Tische setzen. Und schon gibt es die unterschiedlichsten Reaktionen, je nach dem, an welchem Tisch man nun gelandet ist. Dann wird folgende Regel verkündet: Kommunikation ist nur in eine Richtung möglich: Von Tisch 1 über Tisch 2 und 3 bis zu Tisch 4. Niemand von Tisch 4 darf sich in Richtung Tisch 3, 2 oder 1 bewegen.

Jetzt wird serviert. Auf Tisch 1 ist bald kein Platz mehr vor lauter Schüsseln, Platten und Krügen. Lauter leckere Sachen. Es wird freundlich und zuvorkommend serviert. Auch an Tisch 2 gibt

es genügend zu essen, aber doch weniger üppig und ohne Bedienung. Auf Tisch 3 landen eine Schüssel Reis und ein paar Scheiben Brot, dazu Wasser. Auf Tisch 4 steht lediglich eine halb volle Kanne Wasser.

Fröhliches Genießen an Tisch 1 und mit geringen Abstrichen auch an Tisch 2, lange Gesichter an Tisch 3, unverhohlene Wut an Tisch 4. – Es ist jedes Mal wieder spannend zu erleben, was bei diesem *Internationalen Abendessen* passiert.

Wie lange dauert es, bis jemand von Tisch 1 aufsteht und mit einer Schüssel in der Hand seinen Reichtum teilt? Wer bleibt ungerührt sitzen und lässt sich erst dann erweichen, wenn der soziale Druck zu groß wird? Welche Gefühle äußern diejenigen, die lange warten müssen, bis sie etwas zu essen bekommen?

Manchmal braucht es im Anschluss ganz schön lange, bis sich die Wut der zu kurz Gekommenen wieder legt.

Das Schöne am *Internationalen Abendessen* ist immer: Am Ende sind alle satt. Keiner muss hungrig vom Tisch aufstehen. Es ist genug für alle da. Das sehen die Jugendlichen, mal schneller, mal langsamer. Wenn das beim „internationalen Essen“ doch immer so wäre!

Sigrid Zweygart-Pérez

**Von deiner Gnade leben wir,  
und was wir haben, kommt von dir.  
Drum sagen wir dir Dank und Preis,  
tritt segnend ein in unsern Kreis.**



## UNSERE GEMEINDE(N)

### **Evangelisches Pfarramt Heiliggeist**

**Heiliggeiststr.17, 69117 Heidelberg**

Tel.: 06221 21117

Fax: 06221 980349

Mail: heiliggeistgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Homepage: [www.ekihd.de/gemeinden-](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm)

[heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm)

### **Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:**

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo/Do/Fr 9.30-12 h, Di 14-16 h, Do 14-17.30 h

**Bankverbindung:** Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank, BLZ 672 900 00

### **Mitglieder des Ältestenkreises:**

Hans-Joachim Wölfer (Vorsitz), Eva Gundel, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Reinhard Störzner, Oliver Tag, Wolfgang Waldenmaier

### **Haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende:**

Sigrid Zwegart-Pérez, Pfarrerin

Sprechzeit: Mi 16-17 h\*

Martin Hauger, Pfarrer

Sprechzeit: Di 13.30-14.30 h\*

Christoph A. Schäfer – Kantor, Simone Seufert – Gemein-  
diakonin, Heike Schuh – Pfarrsekretärin, Grigor Azatyan –  
Kirchendiener, Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

\* sowie nach Vereinbarung

### **Evangelisches Pfarramt Providenz**

**Karl-Ludwig-Str. 8a, 69117 Heidelberg**

Tel.: 06221 20941

Fax: 06221 164995

Mail: pfarramt.providenzgemeinde@ekihd.de

Homepage: [www.ekihd.de/gemeinden-](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm)

[heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm](http://www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm)

### **Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:**

Karl-Ludwig-Str. 8a

Di 10-12 h, Mi/Fr 9-12 h, Do 14-16 h

**Bankverbindung:** Kto.Nr. 60 15 47 08 bei der Volksbank Kurpfalz H+G-Bank eG, BLZ 672 901 00

### **Mitglieder des Ältestenkreises:**

Dr. Michael Hug (Vorsitz), Jeanette Falter, Bernhard Fau-  
ser, Jörg-Uwe Finze, Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Barbara  
Teloo

### **Haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende:**

Sigrid Zwegart-Pérez, Pfarrerin

Sprechzeit: Di 17-18.30 h\*

Martin Hauger, Pfarrer

Sprechzeit: Di 13.30-14.30 h im Pfarramt Heiliggeist\*

Simone Seufert – Gemein-  
diakonin, Meike Göhlmann –  
Pfarrsekretärin, Thomas König – Organist und Chorleiter,  
Klaus Petzel – Organist, Andrea Frey (Leitung), Daniela  
Krouzek, Milena Schulta, Marion Wiest – Kindergarten

## REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN VON A-Z

### Abendgottesdienste in der Providenzkirche

Sa 18.00 h 24.4.  
19.6.

### Andachten

Mo-Sa 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist  
Di-Sa 18.00 h Abendandacht in Providenz (außer in  
den Schulferien)

### Bibelgesprächskreis (24.3./14.4./5.5./19.5./9.6./23.6.)

Mi 20.00 h Remise des Schmitthennerhauses

### Bummelpause – Frauentreff: Kaffee und gute Gespräche

Do 10.00 h Gemeindehaus Providenz

### Chöre (\* im Gemeindehaus Providenz)

Di 16.15 h für Grundschulkinder\*  
17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse\*  
20.00 h Junge Kantorei (Schmitthennerhaus)  
Mi 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerh.)  
20.00 h „Provicanto“\*  
Fr 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor\*

### Frauenkreis (1.4./15.4./29.4./20.5./10.6./24.6./8.7./22.7.)

Do 20.00 h Remise des Schmitthennerhauses

### Jugendgruppe „The Independents“ nach Absprache

Fr 20.00 h Gemeindehaus Providenz

### Kindertreff für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Do 16.00 h Gemeindehaus Providenz

### Krabbelgruppe „Käferchen“

Mo 10.00 h Gemeindehaus Providenz

### Krabbelgottesdienste in der Providenzkirche

So 11.15 h 28.3.  
4.4. (Ostersonntag)  
2.5.  
6.6.

### Literarische Begegnung in Providenz (1x im Monat)

Fr 20.00 h Gemeindehaus Providenz

### Nichtsesshaftenhilfe (17.4./8.5./19.6./17.7.)

Sa 13.00 h Schmitthennerhaus

Kontakt: Frau Illing, Tel.: 06221 167677

### Ökumenisches Friedensgebet

Di 18.40 h Providenzkirche

### Posaunenchor

Mi 20.00 h Schmitthennerhaus

### Seniorengymnastik

Mo 14.00 h Gemeindehaus Providenz

### Seniorenachmittag

Mi 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

### Themennachmittag für Senioren und Interessierte

(2. Di im Monat: 13.4./11.5./8.6.)

Di 15.00 h Gemeindehaus Providenz

### KidsGo – Kindergottesdienst für die Großen ab 8

1.4. 15.00 h Brotbacken, anschl. Tischabendmahl  
24.4. „Kochen und Backen wie im Mittelalter“  
Fahrt zum Kloster Lorsch (Anm. unter Tel. 20941)  
15.5. 14-17 h Ausflug auf den Heiligenberg  
12.6. 15-17 h Gemeindehaus Providenz

### Konfirmandenunterricht

20.3. 10-16 h (Providenz) 17.4. 10-16 h (Luther)  
20.4. 10-16 h (Providenz) 30.4. 18-19.30 h

### Veranstaltungen für Jugendliche (Klingenteichhalle):

Citykult: offene Jugendarbeit der Ev. Altstadtgemeinde  
Verantwortlich: Markus Thiemeyer (Tel.: 06221 651791)  
mail@citykult-heidelberg.de

### Beachten Sie die besonderen Gottesdienstangebote auf dieser Seite (Abend- und Krabbelgottesdienste)!

Am 25.4. findet die **Predigtreihe zum Abendmahl** ihren Abschluss mit einer Predigt zum Thema „Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“. Am 27.4. findet um 20.00 h ein **Predignachgespräch in der Remise** statt.

## GOTTESDIENSTE AN SONN- UND FEIERTAGEN

		<b>Providenzkirche</b> 10.00 h Gottesdienst	<b>Heiliggeistkirche</b> 11.00 h Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst (außer in Schulferien)
21.3.	Judika	Dr. Schwöbel	Dr. Schwöbel
28.3.	Palmarum	Zweygart-Pérez	Zweygart-Pérez
1.4.	Gründonnerstag	<b>19.30 h Tischabendmahl</b> Zweygart-P./Hauger	<b>18.00 h</b> Zweygart-Pérez/Hauger
2.4.	Karfreitag	Hauger	Zweygart-Pérez
		<b>11.30 h Kinderkreuzweg</b>	
3.4.	Osternacht	☉	<b>21.30 h Ökumenische Lichtfeier, anschl. Fortsetzung in der Jesuitenkirche</b>
4.4.	Ostersonntag	☉ Dr. Schwöbel (mit dem „Provicanto“-Chor)	<b>6.00 h Auferstehungsfeier</b> Hauger Dr. Schwöbel
5.4.	Ostermontag	<b>Familiengottesdienst mit Brunch</b> Hauger	☾
11.4.	Quasimodogeniti	Hauger	Hauger
18.4.	Misericordias Domini	<b>Jubelkonfirmation</b> Zweygart-Pérez (mit dem Chor „Vocalissimo“)	Hauger
25.4.	Jubilare	Zweygart-Pérez	Zweygart-Pérez
2.5.	Kantate	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> Dr. Schwöbel	Landesbischof i.R. Hirsch/Prof. Möller
9.5.	Rogate	☉	<b>10.00 h Konfirmation</b> Zweygart-P./Hauger
13.5.	Christi Himmelfahrt	<b>11.00 h Familiengottesdienst im Garten</b> Zweygart-Pérez	☾
16.5.	Exaudi	Zweygart-Pérez	Zweygart-Pérez
22.5.	Pfingstsamstag	☉	<b>18.00 h Ökumenische Pfingstvesper</b>
23.5.	Pfingstsonntag	Dr. Schwöbel/Zweygart-Pérez	Dr. Schwöbel
24.5.	Pfingstmontag	☉	Hauger
30.5.	Trinitatis	Hauger	Hauger
6.6.	1. Sonntag n. Trinitatis	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> Zweygart-Pérez	<b>Gottesdienst zu 60 Jahren Heidelberger Stu- dentenkantorei</b> Dr. Schwöbel
13.6.	2. Sonntag n. Trinitatis	Gottesdienst der Stadtmission	Zweygart-Pérez
20.6.	3. Sonntag n. Trinitatis	Hauger	Hauger
27.6.	4. Sonntag n. Trinitatis	Pfr. i.R. Grüneisen	<b>Gemeindefest</b> Zweygart-Pérez/Hauger



## 3+1 AUSSTELLUNGEN

### Gott im Gefängnis

Eine Fotografin, zwei Seelsorger und eine Gruppe Gefangener der *JVA Fauler Pelz* treffen sich ein Jahr regelmäßig, sprechen über biblische Texte, ihr Leben, über persönliche Schuld und Religion. Das Ergebnis ist eine Serie inszenierter Schwarzweißfotografien von eigentümlicher Intensität und Authentizität. Die Bilder der Fotografin Gülay Keskin thematisieren auf eindrückliche Weise religiöses Erleben und den Umgang mit Schuld und Strafe. Gezeigt werden sie jetzt in **drei Ausstellungen in der Jesuitenkirche, der Heiliggeistkirche und der JVA.**

In der evangelischen Kirche sind die Aufnahmen in einem verschachtelten Raumgefüge zu sehen. Der Besucher wird durch drei Zellen mit mehreren Richtungswechseln und einen Gang geführt. Atmosphärisch entsteht der bedrückende Eindruck eines Gefängnisses. Die verwinkelte Anordnung erzeugt ein Gefühl von Desorientierung. Kirchen- und Gefängnisraum korrespondieren miteinander.

Die Ausstellung ist täglich von 11-17 h geöffnet und endet am **Sonntag, den 28.3. um 18.30 h** mit der **Finissage**. Zum Abschluss wird der Film *Dead man Walking* gezeigt. Die Ausstellung wird durch die Pflege Schönau sowie weitere regionale Firmen aus Bau- und Medienbranche unterstützt.

Martin Hauger

Klemens Dittberner

### Melanchthon-Ausstellung

Am 19. April 2010 jährt sich der Todestag Philipp Melanchthons, des neben Martin Luther bedeutendsten deutschen Reformators, zum 450. Mal. Welchen Lauf hätte die Geschichte wohl genommen, wenn die Heidelberger Professorenschaft dem schwächlichen 15jährigen Spezialisten für griechische Sprache nicht aus Gründen prophezeiter mangelnder Lehrautorität im Jahre 1512 eine Promotion abgeschlagen hätte?

So landete der schließlich in Tübingen Promovierte 1518 als Professor für griechische Literatur in Wittenberg, wo er auf den 14 Jahre älteren Luther traf. Dieser war von dessen Fähigkeiten sogleich überzeugt – und Melanchthon wurde zu Luthers kongenialen Partner. Nicht nur half er diesem bei seiner Bibelübersetzung; er verlieh der reformatorischen Bewegung mit zahlreichen eigenen Schriften grundlegende Fassung. Die erste systematische Darstellung der evangelischen Glaubenslehre stammt ebenso von Melanchthon wie die *Augsburgische Konfession* des Jahres 1530. Zahlreiche Gemeinde- und Schulordnungen gehen auf den später auch als „Lehrer Deutschlands“ Geadelten zurück.

Vom **18.5.-6.7.** findet in der **Heiliggeistkirche** eine Ausstellung über den „kleinen Griechen“, so nannte ihn Luther, statt. Die Ausstellung wird mit einem Vortrag von Prof. Dr. Christoph Strohm (Heidelberg) über Leben und Werk Melanchthons eröffnet.

## FASTEN – WER, WANN, WARUM? UND WIE?

Am Aschermittwoch fing es an... Seit dem 17. Februar fasten wieder Christen in aller Welt. 40 Tage lang bis Ostersonntag (3. April) verzichten sie freiwillig auf einen Teil ihres Essens. Manche essen in dieser Zeit mittwochs und freitags kein Fleisch, andere trinken bis Ostern keinen Alkohol, verzichten auf Süßigkeiten oder essen von allem weniger.

Sie denken dabei an die 40 Tage, die Jesus fastend in der Wüste verbrachte und über Gott und die Welt nachdachte. Sie denken auch an seine Leidenszeit und Kreuzigung.

40 Tage verzichten auf „Genussmittel“: Dazu kann auch gehören nicht fernzusehen, nicht im Internet zu surfen oder zu chatten... Das lässt manche merken, wie viel Zeit sie doch im Alltag damit verbringen. Diese Abhängigkeit



beim Fasten zu überwinden, kann eine spannende Erfahrung sein.

Wenn Du beim Fasten mitmachen willst, sprich Dich unbedingt mit einem Erwachsenen ab. Auf normales Essen und Trinken darfst Du nicht verzichten! Denn Du wächst ja noch. Und Dein Körper braucht dazu das, was Du isst und trinkst. – Aber wenn Du mitmachen willst beim freiwilligen Verzicht, überleg mal, ob Du für einige Zeit „Extras“ wie Schokolade, Gummibärchen, Fernsehen beiseite lassen willst. Vielleicht auch Dein Lieblingsspielzeug an Deinen kleinen Bruder ausleihen oder...?

Nach der Fastenzeit wirst Du das, worauf Du verzichtet hast, mit umso größerer Freude wiederentdecken.

*Barbara Teloo*

## OBSTSALAT – GESUND UND LECKER, AUCH IN DER FASTENZEIT!

Du brauchst für 2-3 Personen: 1 Banane, 1 Apfel, 1 Apfelsine, 1 Kiwi, 1 Birne, 1 Zitrone, 1 Joghurt mit deinem Lieblingsgeschmack, eventuell einige Walnüsse.

- Schäle Apfel, Apfelsine, Kiwi und Birne. Schneide sie in dünne Scheiben, dann in kleine Stücke.
- Schäle die Banane und schneide sie in Scheiben.
- Presse die Zitrone aus. Beträufele die Bananenscheiben und Apfelstücke mit etwas Zitronensaft.

- Mische jetzt alle Obststückchen gut in einer Schüssel und rühren deinen Joghurt unter. Wenn du magst, kannst du noch 1-2 Esslöffel gehackte Walnüsse darüber streuen.

Guten Appetit!

*Barbara Teloo*

**Vater, segne diese Speise,  
uns zur Kraft und dir zum Preise.**

## FASTEN ZUR WEIHNACHTSZEIT?!

Nachdem ich aufgehört hatte zu rauchen, nahm ich zu, aber leider nicht mehr ab. Nach drei Jahren rauchfrei und einigen Kilos mehr, habe ich beschlossen, dagegen anzugehen.

Für einen Genussmenschen wie mich kam natürlich besonders die Frage auf, wie? Eine Diät hatte ich noch nie gemacht, und das Wort schreckt mich auch jetzt noch ab. Ich besah FDH, Trennkost, Schlank im Schlaf, aber überzeugen konnte mich nichts davon.

So beschloss ich zu fasten. Ich schloss mich einer Gruppe an, die von Medizinern und Therapeuten betreut wurde und begann Ende November mit einer sechswöchigen Fastenphase.

Die ersten drei Tage waren der reine Krampf: Kopfweg, zitternde Kniee, Konzentrationsschwäche und vor allem Hunger quälten mich. Mein Umfeld, das mich entgeistert fragte, warum ich ausgerechnet im Advent faste, machte es mir zu Beginn nicht gerade einfacher.

Die Psychologin sagte, man solle doch mal den wahren Sinn von Weihnachten bedenken und nicht das Weihnachtsfest um das Essen herum bauen. Klingt gut und logisch: Früher war die Adventszeit auch eine Fastenzeit, aber das war eben einmal. Heute ist das anders. Überall Weihnachtsfeiern mit Essen, neben unserm Haus der große Weihnachtsmarkt auf dem Uniplatz mit noch mehr Essen und eine Familie, die in vorweihnachtlichen Genüssen schwelgt.

Aber ich habe durchgehalten und habe nur getrunken. Sechs lange Wochen; und es ging mir gut dabei. Ich bin zufrieden mit mir, dass ich das geschafft habe. Vieles ist mir sehr viel intensiver erschienen und ich habe auf vieles einen anderen Blick bekommen.

Auf allen Weihnachtsfeiern, auf dem Weihnachtsmarkt, bei Festen war ich entspannt und gemütlich dabei und habe mich gefreut, dass genau in diesem Moment ein weiteres Fettdepot in meinem Körper geschlachtet wurde. Mit einem Lächeln auf den Lippen habe ich das Glas Rotwein, das mir zum Anstoßen hingehalten wurde, mit meinem Gläschen stillem Wasser zum Klingen gebracht.

Ich habe geträumt von Vollkornbrot mit Käse, Marmorkuchen, Toastbrot mit Erdbeermarmelade, Schokolade, einem Glas Wein, Raclette und vielem mehr. Die ersten Bissen nach dem Fasten waren ein Hochgenuss, meine Sinne waren geschärfter als jemals zuvor – schon alleine der Geruch, den gutes Essen verbreiten kann.

Aber so toll die Erfahrung des Fastens auch ist, ich habe gemerkt, dass etwas fehlt. Essen und Trinken sind ein Lebensgenuss und ein Dreh- und Angelpunkt für viele gesellschaftliche Aktivitäten. Das fiel mir noch nie so auf. Sechs Wochen Fasten können ganz schön lang sein. Wie Jesus das in der Wüste wohl 40 Tage durchgehalten hat?

*Jeanette Falter*

## TRANSFAIR – BEWUSSTER KONSUM GEGEN ARMUT

Eigentlich wissen wir es – Millionen Menschen in den landwirtschaftlichen Anbaugeländen und den industriellen Produktionsstätten der sogenannten Dritten Welt leben und arbeiten unter unwürdigsten Bedingungen für einen Hungerlohn, damit Lebensmittel und Konsumgüter so billig wie möglich für den Export produziert werden können. Überall sind ganze Familien mit ihren Kindern abhängig von global operierenden Großkonzernen, denen ihr maximaler Profit eindeutig wichtiger ist als die Gesundheit und gerechte Entlohnung der Menschen, deren Arbeitskraft



**FORUM  
FAIRER  
HANDEL**

sie schamlos ausbeuten, verbunden mit rücksichtslosem Raubbau an der Natur

des Landes. Wer aus Verzweiflung über die Situation auf dem Land in der Hoffnung auf bessere Verdienstmöglichkeiten in die Großstädte abwandert und dort in den Slums landet, gerät oft in noch schlimmere Verhältnisse, die in Prostitution oder Kriminalität enden können.

Eigentlich wissen wir es – aber verdrängen es doch beim Griff ins Supermarktregal zum günstigen Kaffee der Großimporteure, zu den schönen billigen Bana-

nen der bekannten Marke, zu den unglaublich preiswerten Rosen aus Uganda (wenn überhaupt dabei steht, wo sie herkommen), den schicken Schnäppchen an den Kleiderständen bei X & Y, auch wenn sie ein bisschen stark nach Chemie riechen.



Eigentlich wollen wir ja niemanden ausbeuten, jedenfalls nicht persönlich und direkt, aber wir tun es doch durch unser Konsumverhalten.

**FairTrade** – fairer Handel – wirkt dem entgegen: Fairer Handel unterstützt auf der ganzen Welt unzählige Kleinbauern- und Arbeiterfamilien, die durch Großkonzerne in Abhängigkeit geraten sind, mit vielerlei Projekten. Die etwas höheren Preise, die im fairen Handel bezahlt werden, sichern den Kleinstbauern ein ausreichendes Einkommen und bessere Lebensbedingungen, so dass z. B. ihre Kinder zur Schule gehen können, statt nur zu arbeiten, um das Überleben der Familie zu sichern.

Bewusstes Einkaufen fair gehandelter Produkte unterstützt, sichert und hilft bestehende Projekte zu halten und weiterzuentwickeln.



Einige möchten wir als Beispiele vorstellen:

Die philippinische *Preda-Stiftung*, gegründet von einem irischen Priester, ist weltweit für ihren Einsatz für Kinderrechte bekannt. In eigenen Therapiezentren werden zahlreiche Kinder, z. B. „Gefängniskinder“ oder Opfer sexueller Ausbeutung, fachkundig betreut. Für ihre Mango-Ernte erhalten die Kleinbauern deutlich höhere Preise, erwirtschaften so mehr Geld für ihre Familien und können so in ihrem gewohnten Lebensraum verbleiben.



Im Nordosten Brasiliens gibt es die *Arbeitsgruppe Recife e. V.*, die sich besonders um Straßenkinder kümmert: Kinder, von klein auf gezwungen, sich durch Betteln, Sammeln von Essensresten, Diebstahl, Prostitution alleine durch den Alltag zu quälen. Auf einem Bauernhof außerhalb der Großstadt Recife finden Kinder und Jugendliche einen Ort zur Erholung und Neuordnung ihres Lebens jenseits von Müll und Gewalt. Durch Schulunterricht – 32 % der Kinder sind Analphabeten – angepasste Therapien, regelmäßiges Essen und vor allem menschliche Zuwendung lernen die Kinder ein neues Leben kennen. Die Arbeitsgruppe Recife e. V. versucht auch, aus den Augen verlorene Angehörige ausfindig zu machen, um den Kindern unter Umständen eine Rückkehr in die Familie ermöglichen zu können. Eine Organisation in



Deutschland unterstützt durch Verkauf selbst genähter Taschen usw. dieses Projekt.



**Fair und Bio**, dasselbe? – Bio-produkte sind nicht unbedingt fair gehandelt. Auch sind nicht alle fair gehandelte Produkte Bio-ware. Aber bereits mehr als 60 % der fair gehandelten Waren stammen aus kontrolliertem biologischen Anbau.

**Bewusster Einkauf:** Es ist nicht allzu schwer, an fair gehandelte Produkte zu kommen. Neben den „Weltläden“, die sich heute wohl in jeder größeren deutschen Stadt finden – in Heidelberg in der Heugasse 2 bei der Jesuitenkirche – bieten mittlerweile mehrere Supermarktketten fair gehandelte Produkte (z.B. Kaffee, Kakao und Schokolade) in ihrem Sortiment an. Und auch spezielle Online-Shops sind inzwischen entstanden. Fair gehandelte Produkte erkennen Sie an entsprechenden Gütesiegeln und Marken-Logos. Umfangreiches Informationsmaterial können Sie im Weltladen in der Heugasse erhalten.

**Nur wenn wir fair kaufen, wird FairTrade zur Normalität werden.** In diesem Sinne wird unsere Gemeinde demnächst in der Heiliggeistkirche einen *Eine-Welt-Kiosk* einrichten, in dem ein ausgewähltes Sortiment fair gehandelter Produkte angeboten werden wird.



Roswitha Schneider/Eva Gundel

## SCHWARZWÄLDER KIRSCH ODER SCHLAMMKUCHEN?

Das Leben ist ein Glücksspiel. Wo werden wir geboren? Wo wachsen wir auf? Welche Gedanken ums Essen machen wir uns: Esse ich dies oder jenes – oder: habe ich heute überhaupt etwas zum Essen? Das Risiko, zur zweiten Gruppe zu gehören, liegt bei ungefähr 1:6.

Anfang April 2009 zählten die Vereinten Nationen erstmals eine Milliarde schwerstunterernährter Menschen, der größte Teil von ihnen Kinder. Oft sterben diese früh. Wenn sie nicht sterben, sind sie durch den Hunger in ihren ersten zwei Lebensjahren für das ganze Leben geschädigt, selbst dann, wenn sich ihre Lebenssituation später einmal bessern sollte.

Hunger – wie fühlt sich das an? Nicht viele von uns haben wirklichen Hunger erlebt. Ältere Menschen können noch davon erzählen, wie es ist, Hunger zu leiden. Meine Großmutter erzählte immer sehr eindrücklich von den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie beschrieb den Hunger als ein quälendes Gefühl, das vom Magen ausgeht und den kompletten Körper erfasst. Das ganze Denken werde von der Sorge bestimmt, irgendetwas Essbares zu finden oder zu organisieren. Wenn etwa nicht genügend Mehl da gewesen sei, habe sie damals den Brotteig mit alten Rindenstücken verlängern müssen.

Heute lese ich von *Schlammkuchen*: Schlamm wird mit Obstresten und Algen vermennt und an der Sonne getrocknet. Die Fladen werden in Streifen ge-

schnitten und anschließend verzehrt. Dieser *biscuit dure* blockiert den Magen und stillt das große Hungergefühl. Auf diese Weise haben sich schon vor dem verheerenden Erdbeben viele Menschen in Haiti ernährt. Mehl- und Maispreise sind in den vergangenen Jahren in Haiti derart explodiert, dass sich viele Menschen diese Nahrung nicht mehr leisten können. In den USA werden jährlich Hunderte Millionen Tonnen Mais und Getreide verbrannt, um Energie zu gewinnen.

Dieses Leid so unvorstellbar vieler Menschen auf der Erde übersteigt unsere Vorstellungskraft und macht uns rat- und hilflos. Was können wir tun, als Mitmenschen, als Christen? Fühlen wir uns aufgerufen, gegen Hunger und Ungerechtigkeit anzugehen? Oder haben wir längst innerlich resigniert?

Möglichkeiten und Wege für uns, dem Elend entgegenzuwirken, gibt es: Als Konsumenten von Lebensmitteln können wir auf fair gehandelte Produkte zurückgreifen, als Staatsbürger können wir über persönliches Engagement auch politischen Einfluss nehmen.

Wir haben Glück gehabt. Unser Kühlschrank ist gut gefüllt, ein Stück Kuchen am Sonntag allemal drin. Was aber machen wir mit diesem Glück, was machen wir mit unserer Verantwortung als Christen?

*Oliver Tag*



## MITTEILUNGEN

Hinweis zu den Kasualien: entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung werden in der Internet-Version unseres Gemeindebriefes keine Namen mehr veröffentlicht bzw. wurden sie nachträglich geschwärzt

### Taufen



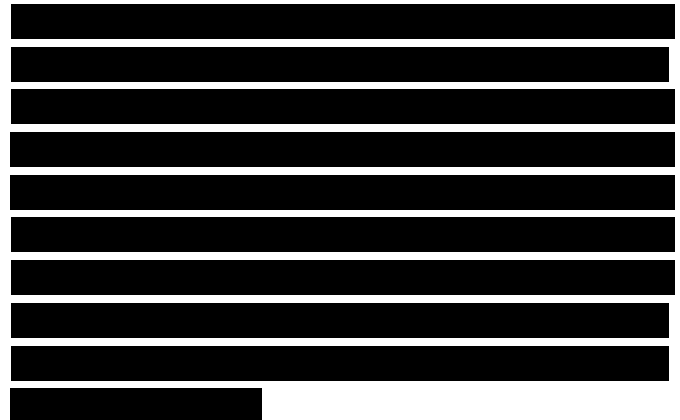
### Trauungen



### Goldene Hochzeit



### Bestattungen



**pro geist** – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist und Providenz erscheinen vierteljährlich, Auflage: 3.000

V.i.S.d.P.: Sigrid Zweygart-Pérez

Redaktion: Sigrid Zweygart-Pérez, Martin Hauger, Oliver Tag, Klemens Dittberner, Jeanette Falter, Jörg-Uwe Finze, Wolfgang Herbst, Karin Kunkel, Juliane Nagy, Roswitha Schneider, Barbara Teloo

Satz & Layout: Klemens Dittberner, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

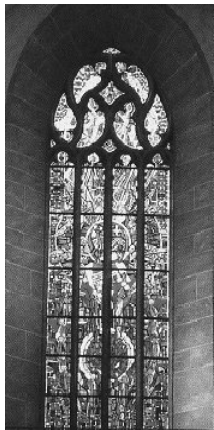
Wir freuen uns über **Leserzuschriften** an eines der beiden Pfarrämter („Redaktion pro geist“) oder an [providenzgeist@googlemail.com](mailto:providenzgeist@googlemail.com)

Die nächste Redaktionssitzung findet am 15.04.2010 um 18 Uhr in der Remise des Schmitthennerhauses statt.

## ERINNERUNG AN: HANS GOTTFRIED VON STOCKHAUSEN

„Ich habe gelernt, dass es etwas  
Ganzes gar nicht gibt,  
dass alles nur auf dem Wege zum  
Ganzen ist.“

Künstler schufen Kunstwerke von unglaublicher Leucht- aber auch Symbolkraft. Im Langhaus befindet sich das Physikfenster von Johannes Schreiter, gegenüber sind die Werke der Berliner Künstlerin Hella Santarossa angebracht.



Beim Verlassen der Kirche fällt der Blick auf ein weiteres kunstvoll ausgeführtes Glasfenster. Über dem Hauptaussgang auf der Westempore ist es zu sehen. Es zeigt Szenen aus der Offenbarung des Johannes: Das Lamm auf dem Buch mit den sieben Siegeln, von Engeln umringt und vom Kreis der Ältesten getragen. Und noch mehr ist in dem farbenprächtigen Fenster beim längeren Betrachten zu entdecken. Geschaffen wurde das Werk 1965 von Hans Gottfried von Stockhausen.

Am 8. Januar 2010 ist der Künstler im Alter von 89 Jahren im Kreis seiner Familie verstorben. Als sein Lebenswerk kann man zweifelsfrei bezeichnen, das Evangelium zum Leuchten gebracht zu haben. Funken davon können wir in unserer Kirche verspüren.

Wer kennt sie nicht, die Glasfenster in der Heiliggeistkirche?! Verschiedene

Geboren wurde er 1920 auf der hessischen Trendelburg. Seit ihm im Gefangenlager in Ägypten ein Neues Testament zugesteckt wurde, ist er mit den Geschichten und Bildern der Bibel vertraut. Vielfach und unterschiedlich hat er sie in Zeichnungen und Glasbildern zum Leben erweckt. Seine Bilder berühren den Betrachter und laden ihn ein, in die Geschichten einzutauchen.

Feinfühlig gestaltet er seine Glasbilder, die zu jeder Tageszeit anders wirken. Denn das Licht ist neben dem Künstler wichtiger Kreativeur dieser Kunst. Die Leuchtkraft der Farben, die Stimmung, ist abhängig von der Intensität des Lichteinfalls. Dafür hat der Künstler alte handwerkliche Traditionen wieder belebt und neue Bearbeitungsmethoden entwickelt.

Nie verließ er die figurative Darstellungsweise. Die Gegenständlichkeit und damit auch die Verständlichkeit seiner Kunst war ihm wichtig. Neben biblischen Motiven waren es Geschichten aus der Mythologie, die ihn faszinierten und Thema seiner Kunst wurden.

Stockhausen war 1968 an die Stuttgarter Staatliche Akademie der bildenden Künste berufen worden und dort von 1970 bis 1985 als Professor für den Lehrstuhl *Glasmalerei und Mosaik* tätig.

*Juliane Nagy*

# Providenzkirche

in der Heidelberger  
Altstadt

Die Katakomben  
Frankfurt

Altstadtgemeinde  
Providenz

Heilig-  
geist-Kirche

**MARTIN L.**  
**Das Luther-Musical**  
*von Øystein Wiik und Gisle Kverndøkk*

Samstag

**27. März**

19.30 h

Karten: 16 € / 13 € /

Jugendliche 8,50 €

Zigarren Grimm -

RNZ - Pfarrämter Providenz und Heiliggeist



Monatsspruch April

Gott gebe euch erleuchtete Augen  
des Herzens, damit ihr erkennt,  
zu welcher Hoffnung ihr von ihm  
berufen seid.

Epheser 1,18

pro geist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde

Heiliggeist und Providenz

V.i.S.d.P. Sigrid Zweygart-Pérez

erscheint vierteljährlich

Raum für Adressaufkleber